Zweiges werden ein, nach Befinden auch zwei Aepfel gebracht und die Symmetrie ist hergestellt.

Die Aepfel werden gewöhnlich vergoldet oder versilbert an den Baum gehängt. Diese Verzierung wird in derselben Weise ausgeführt wie dies bei den Nüssen geschieht und verweisen wir deshalb an dieser Stelle nur auf das Betreffende.

Neuerdings hat man auch Holzäpfel, d. h. aus Holz gedrechselte und dann rubinroth polirte Aepfel in den Handel gebracht, welche insofern einen Vorzug vor den natürlichen Aepfeln haben, daß sie von einem zum anderen Jahre aufgehoben werden können und also fortwährend brauchbar sind, allein in sofern, als sie nur ein geringes Gewicht besitzen, haben sie wieder den Nachtheil, daß man sie nicht als Gegengewichte für verwachsene Zweige u. s. w. benutzen kann.

Aufgehangen werden die Aepfel gewöhnlich nur an einem Faden und zwar in der Weise, daß man die Schlinge um den Stiel des Apfels bringt. Fehlt dieser, so muß ein schief in den Apfel getriebenes Pflöckchen mit einem Einschnitt zur Aufnahme der Fadenschlinge die Stelle vertreten.

Fig. 6.

Apfel mit Goldkettchen.

Man hat auch besondere Kettchen zur Aufhängung des Zuckerzeugs wie der Aepfel hergestellt und nehmen sich diese in dem dunkelgrünen Geäste des Baumes sehr gefällig aus. (Vergl. Abbildung 6.)

Wegen ihrer Schwere bringt man die Aepfel gewöhnlich gern in der Nähe des Stammes an. Ist der Baum ein besonders starker, so können dieselben bis über die Mitte vorgehangen werden, im anderen Falle thut man besser, sie in der eben genannten Weise anzubringen.

Tannenzapfen.

Ein Bankbeamter der Christiania-Bank in Christiania, mit dem ich durch meine früher erschienenen Beschäftigungswerke bekannt geworden bin, schrieb mir vor einiger Zeit, daß er als einen prächtigen Tannenbaumschmuck vergoldete und versilberte Tannenzapfen (Grangongler nannte er sie) anwende. Nach seinem mir angegebenen Verfahren bestrich ich die aufgesperrten Tannenzapfentheile mit ganz dünner Gummiauflösung, legte das gewöhnliche Blattgold und Silber daran, und drückte das Ganze mit etwas Watte fest an. Oben in das Stielende des Zapfens wurde eine starke Stecknadel getrieben und umgebogen, um durch diese einen Faden ziehen und damit den Zapfen am Aste befestigen zu können. Die Wirkung war eine prächtige, als die ein-

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000332